

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Vorholung. — 1 Mark
40 Fig. durch den Fernträger. — 1 Mark
85 Fig. durch die Post.

No. 252

Dienstag den 22. Dezember.

1891.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Januar n. J. beginnt ein neues Abonnement auf den

Merseburger Correspondent.

Das pünktliche Eintreffen desselben in den ersten Tagen des neuen Jahres hängt lediglich von der **rechtzeitigen Bestellung** ab, die von den auswärtigen Abonnenten bis zum 28. Dezember d. J. bei den Kaiserl. Postämtern bewirkt sein muß. Bei späterer Erneuerung des Abonnements kann der Umfang der ersten Nummern des kommenden Quartals nicht mit Sicherheit in Aussicht gestellt werden, auch sind die Postankosten berechnigt, für die event. Nachlieferung 10 Pf. Porto zu erheben.

Der **Abonnementpreis** beträgt wie bisher 1,25 Mk. (ohne Bestellgeld) bei der Post, 1,20 Mk. bei unseren Colporteurs, 1 Mk. bei den Abholstellen.

Alle Postämter und Postboten, sowie die Colporteurs nehmen Bestellungen entgegen.

Den hiesigen Abonnenten geht der **Merseburger Correspondent** auch ohne besondere Bestellung weiterhin zu, so lange eine Abänderung nicht gewünscht wird. Zu recht zahlreicher Theilnehmung laden höflichst ein

Redaction und Expedition
des Merseburger Correspondenten.

Das neue Volksschulgesetz und der Antrag Windthorst.

Als der neue Kultusminister Graf Zebly in der letzten Session des Abgeordnetenhauses erklärte, daß er mit dem Schulgesetzentwurf seines Vorgängers in wichtigen Punkten nicht einverstanden sei, gab es nur eine Partei, die ihrer lebhaften Vertheidigung Ausdruck gab, das Centrum, dessen Führer schon beim Beginn der Landtagssession den Schulgesetzentwurf des Ministers v. Gossler als unannehmbar bezeichnet hatte. Als die Erneuerung des Grafen Zebly zum Nachfolger des Herrn v. Gossler erfolgte, wurde in parlamentarischen Kreisen verflüchtigt, Zebly sei der Candidat des Herrn Windthorst gewesen. In obiger Erklärung des Grafen Zebly sah man im Centrum die Zusage, daß die Umarbeitung des Schulgesetzes den Ansprüchen des Centruns noch weiter als vor Gossler'scher Entwürf entgegenkommen werde. Im Herbst, als der Zebly'sche Entwurf dem Staatsministerium zur Beschlußfassung zuging, lautete das Gerücht auf, der Finanzminister habe gegen eine erneute Vorlegung des Schulgesetzes in der bevorstehenden Session Bedenken erhoben. Ob dieselben lediglich finanzieller Natur gewesen sind, ist nicht bekannt geworden. Aber man gab sich der Hoffnung hin, daß das Staatsministerium einem Schulgesetz, welches die preussische Volksschule thatsächlich unter die Herrschaft der Kirche stelle, seine Zustimmung versagen werde.

Diese Hoffnung ist, wie es scheint, getäuscht worden. Die „Nordb. Allg. Ztg.“, die i. J. mit beachtenswerther Schärfe der Nachricht entgegengetreten war, daß der Schulgesetzentwurf fertiggestellt sei — was nur so zu verstehen war, daß Graf Zebly den Entwurf ausgearbeitet, das Staatsministerium aber über die Vorlegung desselben noch keinen Beschluß gefaßt hatte — konstatirt jetzt die Abzick, das Volksschulgesetz dem nächsten Landtage vorzulegen, woraus man schließen muß, daß die Entscheidung im Staatsministerium erfolgt ist.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ nimmt anscheinend nur das Wort, um dem unlängst an dieser Stelle erwähnten Artikel des „Hamb. Corresp.“ entgegenzutreten, in dem in Aussicht gestellt war, der neue Entwurf werde sich mehr oder weniger an die auße-

halb Preußens bestehende Regelung der Schulaufsicht (Bayern) anschließen. Davon sei nicht die Rede. Der Zebly'sche Entwurf werde sich „in erster Linie und so viel wie möglich“ bemühen, die Bestimmungen der Artikel 21—26 der preussischen Verfassung in die praktische Wirklichkeit überzuführen. Ueber das Wie bringt die „N. M. Z.“ eine längere Ausführung, die sich mit den Rechten der Gemeinden bei der Anstellung der Lehrer (Vorschlagsrecht), der Leitung des Religionsunterrichts und der äußeren Stellung der Lehrer beschäftigt. Begehrtest man das, was hier in Aussicht gestellt ist, mit den Bestimmungen des Gossler'schen Entwurfs, so tritt nur eine Abweichung hervor. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt nämlich: „Nachdem bereits der bestehende Zustand der ist, daß die Lehrpläne mit Zustimmung der Organe der Religionsgesellschaften eingeführt sind, sollen die letzteren auch vollständig frei sein in der Auswahl derjenigen Geistlichen und Lehrer, welche mit der Ertheilung des Religionsunterrichts betraut werden.“

Im Gossler'schen Entwurf wurde dem Religionsgesellschaften das Recht zugesprochen, durch von ihnen beauftragte Personen dem Religionsunterricht in der Schule beizuwohnen, durch Fragen sich von der sachgemäßen Ertheilung und von den Fortschritten der Kinder zu überzeugen, den Lehrer nach Schluß des Unterrichts sachlich zu verurtheilen und bei der Schülerauswahl der Kinder an der Feststellung der Zeugnisse in der Religion mitzubestimmen. Im Gegentheil zu dieser Bestimmung will also der Zebly'sche Entwurf den Religionsgesellschaften das Recht einräumen, diejenigen Geistlichen und Lehrer zu bestimmen, welche mit der Ertheilung des Religionsunterrichts betraut werden sollen. Etwas Besseres hat auch der bekannte Windthorst'sche Schulantrag nicht beansprucht. Derselbe lautet: „Diejenigen Organe zu bestimmen, welche in den einzelnen Volksschulen den Religionsunterricht zu leiten haben, nicht ausschließlich den kirchlichen Obergewalt.“ Damit ist die Herrschaft der Kirche über die Volksschulen, namentlich auf dem Punkte mit nur einem Lehrer festgesetzt anerkannt. Die geistlichen Obergewalt haben das Recht, die Ertheilung des Religionsunterrichts einem Lehrer, der ihren Wünschen nicht entspricht, zu entziehen und denselben dem Geistlichen zu übertragen, womit die Stellung des Lehrers thatsächlich auch den Schulbehörden gegenüber untergeordnet wird. Dazu kommt, daß noch der Ausführung der „Nordb. Allg. Ztg.“ den Religionsgesellschaften im Gemeinde-Schulvorstand derjenige Einfluß sicher gestellt werden soll, welcher eine Erfüllung der verfassungsmäßigen Bestimmung (begründet der Leitung des Religionsunterrichts) zu verhindern geeignet erscheint. In gewisser Hinsicht geht der Zebly'sche Entwurf sogar über den Antrag Windthorst hinaus, indem der letztere zwischen Leitung und Ertheilung des Religionsunterrichts unterscheidet, der erstere aber das Recht der Religionsgesellschaften, den Religionsunterricht zu leiten, dahin bestimmt, daß sie die mit der Ertheilung desselben beauftragten Personen „vollständig frei“ zu bestimmen haben. Wenn der neue Volksschulgesetzentwurf dieser Mittelheilung der „Nordb. Allg. Ztg.“ entspricht, so bietet die Regierung zu der Reaction auf dem Gebiete des Volksschulwesens die Hand.

Politische Uebersicht.

Die Umbildung des österröschischen Ministeriums durch Eintritt eines Mitgliedes der deutschliberalen Linken scheint sich zu befähigen. Die Wiener Abendblätter vom Freitag besprechen den Eintritt als sehr wahrscheinlich. Das offiziöse „Freundblatt“ und die „Neue freie Presse“ bezeichnen die Annahme, daß Wiener hierzu berufen werden soll, als unzutreffend. Man nennt u. a. auch den Namen des ehemaligen Staatskanzlers von Tislat, v. Widmann. — Die Verhandlungen über die Mehrheitsbildung im Abgeordnetenhause scheinen bereits

berendet zu sein. Nach einer Wiener „Gerold'schen“ Meldung werden der künftigen Majorität angehören die Deutschliberalen, die Polen, fünfzehn Vertreter der Südprominzen und zehn gemäßigtere Liberalen. — Der Eintritt des deutschliberalen Mitgliedes in das Cabinet Taaffe soll nur erfolgen ohne Portfeuille, nicht in der Eigenschaft eines Ressortministers. Ein Theil der Deutschliberalen scheint dieser Beziehung noch zu widersprechen. Es wäre bedauerlich, wenn die deutsche Linke ihre gegenwärtige günstige Position dem Grafen Taaffe gegenüber nicht voll ausnützen würde. Die österreichische Regierung muß angesichts der inneren Lage den Deutschliberalen Konzessionen machen. Die Linke braucht nicht den Grafen Taaffe, aber Graf Taaffe braucht die Linke, ohne die er eine Mehrheit nicht zu Stande bringen kann. Dazu kommt das Aufstehen der Jungtschechen, welches die hauptsächlichste Triebfeder für die verhasste Annäherung Taaffes an die Linke ist. So günstig wie augenblicklich ist die Situation für die Deutschliberalen seit einem Jahrzehnt nicht gewesen. Die Linke kann warren, Graf Taaffe nicht. Wenn die Deutschliberalen jetzt ihre Unabhängigkeit für das Vorkommen eines Ministerpostens ohne Portfeuille verkaufen, so legen sie ihre Aktionskraft lahm ohne erkennbares Äquivalent. Ergreifen die Herren die günstige Gelegenheit nicht, die sich ihnen bietet, um ihren Forderungen Geltung und Anerkennung zu verschaffen, so begeben sie eine schwere Unterlassungshandlung gleichzeitig am Deutschthum und am Liberalismus. — Den alttschechischen Organen zufolge hat die parlamentarische Commission des Jungtschechenclubs dem Abg. Gregor ihr Mißfallen über dessen jüngste von uns erwähnte Rede im Abgeordnetenhause geäußert. — Ueber ihre wahre Meinung können die Herren durch denartige Resolutionen niemals hinweg laufen.

Der Großfürst Thronfolger wird als Vertreter des russischen Hofes der Hochzeit des Herzogs von Clarence mit der Prinzessin von Ted beizuwohnen. Bei dieser Gelegenheit wird er auch dem Berliner Kaiserhofe einen offiziellen Besuch abstatten. — Für die Ausführung der öffentlichen gemeinnützigen Arbeiten in den nothleidenden Bezirken ist ein Aufschuß unter dem Vorhabe des Leiters der Deconomeabtheilung des Reichsraths Aba ja emanant worden. Zu den Mitgliefern der Commission gehören die Minister des Innern und der Finanzen und der Reichscontroleur. Mit der Leitung der Arbeiten wurde General Annenkow betraut. An Geldmitteln für die auszuübenden Arbeiten sind 10 Millionen Rubel bewilligt worden. Außer den bereits früher zur Vertheilung von Brot und Saatgut an die Nothleidenden verwendeten 31 851 000 Rubel sind im October und November zu gleichem Zwecke noch 23 917 000 Rubel veranschlagt worden.

Die Bildung einer Colonialarmee, welche dem Kriegsministerium unterstellt werden soll, ist am Donnerstag von den französischen Deputirtenkammer genehmigt worden. Ministerpräsident Freycinet hatte in kurzen Worten auf die Vortheile hingewiesen, welche sich aus dieser Vorlage ergäben, und die Kammer ersucht, dieselben ihre Zustimmung zu geben. — Das Vorgehen Frankreichs in der Angelegenheit des Reichthumers Ghabonne ist vollständig gescheitert. England verweigert jede Einwirkung. Lord Salisbury erklärte gegenüber dem französischen Botschafter Waddington, die Ausweisung Ghabonne's sei ein Act der inneren bulgarischen Politik. Die Pforte erklärte gleichfalls, in der Angelegenheit nichts thun zu können. Selbst Rußland will sich keinem energischen Schritte anschließen.

Die bulgarische Sobranje hat bekanntlich jüngst dem früheren Fürsten Alexander eine jährliche Pension bewilligt. Wie jetzt die „Köln. Ztg.“ meldet, hat der Kaiser Franz Josef dem Kaiserberger erlaubt, die Pension anzunehmen. — Der

frühere Bulgarenfürst ist bekanntlich jetzt activer österreichischer Offizier.

In **Irland** scheint man eine neue verstärkte Agitation inscenieren zu wollen. Am Freitag früh ist in London die erste Nummer einer täglich erscheinenden unabhängigen irischen Zeitung erschienen. Laut dem Leitartikel veröffentlichten Programm verfolgt das Blatt die Bewirtlichung der vor einigen Monaten unter dem Vorsitze Parnells in einer Convention von Repräsentanten aus allen Theilen Irlands formulirten Beschlüsse, nämlich: 1) Nationale Selbstregierung, 2) Reform der auf das Land bezüglichen Gesetze, 3) Lokale Selbstregierung, 4) Ausdehnung des parlamentarischen und municipalen Wahlrechts, 5) Entwicklung und Förderung der Arbeits- und industriellen Interessen Irlands, 6) Wiedereröffnung in die alten Pachverhältnisse aller derjenigen Pächter, welche ungerichteter Weise vertrieben worden sind.

Der **brasilianische** Congress ist am Freitag in Rio de Janeiro zusammengetreten. Präsident Peizoto richtete an den Congress eine Botschaft, in welcher es heißt, das Land habe vom 23. November seine Stärke bewiesen. Das brasilianische Volk sei eifrig auf seine Freiheiten. Der Congress werde sich mit der Handelskrise zu beschäftigen und zur Abhilfe derselben das Bankwesen zu organisieren haben. Das Defizit des Jahres 1890 wird auf 30 000 Contos geschätzt, das Defizit des laufenden Rechnungsjahres dürfte unerheblich sein. — Nach einer Meldung aus Pernambuco vom Sonnabend soll daselbst zwischen der Bevölkerung und der Polizei ein Kampf ausgebrochen sein, bei welchem die Truppen die letztere unterstützt hätten. Gegen 60 Personen sollen dabei getödtet oder verletzt worden sein. Wie es heißt, hätte der Gouverneur abgedankt. Die Ruhe soll jedoch wieder hergestellt sein.

Ueber die Lage im **Sudan** werden nähere Einzelheiten bekannt anlässlich der Rückkehr bisher gefangen gehaltener Odenkente nach Koroko. Das „Reut. Bur.“ meldet aus Kairo, einer der Zurückgekehrten, der Vater Oberwalder habe, bevor er Koroko verlassen, erklärt, es befänden sich in Omdurman gegen 40 Gefangene, darunter der Kaufmann Neufeld und Slatin Bey. Neufeld sei in Ketten gelegt und Station Bey am Mezzan bewacht. Die Nahrungsmittel im Sudan seien billig, doch wünsche Schermann, daß die Oberhoheit Ägyptens wieder hergestellt werde.

Aus **Maffaah** meldet die offiziöse „Agenzia Stefani“, durch einen Geliefte der Kriegszustand in der gesammten erythraischen Colonie vom 1. Januar 1892 aufgehoben worden.

Aus **China** kommen fortgesetzt widersprechende Nachrichten. Von Shanghai wird jetzt über Paris telegraphirt, daß der Aufstand beendet ist, die Ordnung aber anhaltig; das Verhalten der Chinesen werde immer arnhafter, förmliche Europäer seien bewaffnet. Ein Telegramm aus Hanoi meldet, eine starke Truppenabtheilung habe sich am 15. d. M. nach heftigem Widerstand und nach Überwindung starker Hindernisse des besetzten Hauptzweckortes des Chefs der sinesischen Aufständischen in den Seebädern von Dongtien bemächtigt.

Deutschland.

Berlin, 21. Dezbr. Der Kaiser empfing Sonnabend Mittag nach Entgegennahme der militärischen Meldungen noch den früheren commandirenden General v. Seubold. Um 1 1/2 Uhr sahen die Majestäten mehrere hohe Gäste an der kaiserlichen Tafel. Um 6 Uhr 55 Min. kam der Kaiser von der Wildparkstation aus nach Berlin und begab sich nach der Kaserne des Garde-Füsilier-Regiments in der Chausseestraße, um einer Einladung des Offiziercorps des Regiments zur Feier eines Herrenabends in dessen Offiziercasino zu entsprechen. Dort verließ der Kaiser längere Zeit und kehrte abends nach Beendigung der Feier mit den Herren seiner Begleitung mittelst Sonderzuges wieder nach dem Neuen Palais zurück. — Am gestrigen Vormittag waren die Majestäten kurz vor 10 Uhr nach Potsdam gefahren und hatten dort mit den Personen ihrer Umgebung dem Gottesdienste in der Friedenskirche beigewohnt. Auch Prinz Friedrich Leopold von Preußen war von dem Jagtschloß Glienicke aus zur Beibehaltung des Gottesdiensts erschienen. Nach dem Gottesdienste kehrten die Majestäten mit ihrer Begleitung wieder nach dem Neuen Palais zurück. — Die Kaiserin begab sich am Sonnabend nach Jagtschloß Glienicke bei Potsdam, um dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold einen Besuch abzustatten und sich nach dem Befinden ihrer Schwägerin persönlich zu erkundigen. Bald nach 7 Uhr traf die Kaiserin wieder zu Bagen im Neuen Palais ein.

— (Der Kaiser) hat am Freitag, wie schon erwähnt, bei dem Fernwahl zur Einweihung des Reichshauses des Reiches Sellow die Annahme der Handelsverträge im Reichstage mitgeteilt und durch

einen Laok auf den Reichskanzler General der Infanterie, Graf v. Caprivi angekündigt, daß er in Anerkennung der Verdienste denselben in den Grafenrang erhoben habe. Der Kaiser sagte u. a.: „Mit welchem politischen Will hat er (Caprivi) es verstanden, im richtigen Augenblick unser Vaterland vor schweren Gefahren zu behüten. Es ist selbstverständlich, daß einzelne Interessen Opfer bringen müssen, damit das Wohl des Ganzen vorangebracht wird.“ Im ersten Theil seiner Ansprache hatte der Kaiser die Ueberzeugung haben, „das Reich das alte Hohenzollern'sche Wort: „summo cuique“ auch im höchsten Maße auf die Kardinaltugend in Anwendung zu bringen sei.“ Ein großer Theil der Abgeordneten, die sich in erster Linie als Vertreter der Landwirthe gerieren, hat gleichwohl im Reichstage gegen die Verträge gestimmt, die er als eine Verletzung des summo cuique ansieht. Derwüthiger Weise hat die Teltower Feiler in einem Gebände stattgefunden, welches ohne die hohen Ueberflüsse aus den Getreidebörsen schwerlich oder wenigstens nicht in einer so kostspieligen Weise gebaut worden wäre. Der Kreis Sellow hat mit einem Kohenaufwand von 2830 000 M. in einer der vornehmsten Straßen Berlins, der Victoriastraße ein monumentales Kreishaus errichtet. Ohne die Mittel aus der lex Huene würde der Reichstag schwerlich die erforderlichen Bewilligungen ausgesprochen haben. Sollten die Einnahmen aus jenem Gesetz in Zukunft erheblich zurückgehen, so werden die Steuerpflichtigen in die Lage kommen, über die Verantwortlichkeit dieser Art von Gesetzgebung nachzudenken. Der Kreis Teltow hat aus der lex Huene erhalten: 1886/87 20334 M., 87/88 30931 M., 88/89 68689 M., 89/90 82249 M., 90/91 150 000 M. Gleichwohl haben sich die Kreisabgaben von 264 912 M. auf 352 395 M., die Kreis schulden von 1 658 481 M. auf 3 577 389 M. erhöht. Bis auf einen Rest von 153 000 M. sind die Ueberweisungen aus der lex Huene theils zur außerordentlichen Schuldenstilgung, theils zur Vertheilung an Anlagen, theils zur Vergütung der Kreis schulden, theils endlich zur Deckung des Mehrbedarfs für Landarmenanstalten verwendet worden.

— (Eine zeitgemäße Erinnerung.) Am 16. Januar 1891 wurde der freisinnige Antrag Richter und Genossen im Reichstage in namentlicher Abstimmung mit 210 gegen 106 Stimmen abgelehnt. In diesem Antrag war bekanntlich die Regierung unter anderem aufgefordert worden, die Getreidezölle sofort auf den Betrag von 3 M. herabzusetzen, sobald eine allgemeine Revision des Zolltarifs einzuweisen. Damals beantragte Abg. von Kardorf namentliche Abstimmung über diesen Antrag. In seiner Schlussrede bejauzte Abg. Richter Herrn v. Kardorf seinen besondern Dank für den Antrag auf namentliche Abstimmung, indem er ausführte: Wir werden diesen unsern Dank abtragen, unsere Erkenntlichkeit beweisen, indem wir namentliche Abstimmung beantragen, wenn wir über den neuen deutsch-österreichischen Handelsvertrag abstimmen werden und über eine Herabsetzung der Kornzölle darin. Wir werden dann vergleichende Studien machen der Namen heute mit Wein und der Namen abdam mit Ja und werden noch lehrreichere Studien machen im Vergleich mit der heutigen Rede.“ Die Zahl der Nein gegen den damaligen freisinnigen Antrag ist nun gegenüber dem österreichisch-ungarischen Handelsvertrag in der namentlichen Abstimmung von 210 auf 48 herabgesunken.

— (Zu den Handelsverträgen.) In einem Artikel über die Annahme der Handelsverträge im Reichstage schreibt hru die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Indem auch die prinzipiell dem Freihandel geneigten Parteien diesen Verträgen ihre Zustimmung ertheilten, nachdem deren Ziel und Tendenz in solcher Weise von autoritärer Seite bekundet worden, haben auch sie damit die Nothwendigkeit anerkannt, der heilmässigen Arbeit einen maßvollen Schutz auch in Zukunft zu sichern; in der Zustimmung des freihändlerisch gesinnten Theiles des Reichstags zu diesen Verträgen liegt folches Anerkennung.“ Nichts falscher als das. Die freihändlerisch gesinnten Mitglieder des Reichstags haben den Verträgen zugestimmt, getreu der Ueberzeugung: Je weniger Zollschutz, um so besser.

— (Fürst Bis marck.) so bemerkt die „Nation“ in Bezug auf die Widerspruch seiner Friedrichsruher Rede zu seinen früheren Auslassungen in Betreff des Werthes des Parlamentarismus und der Invaliditätsversicherung, war immer bereit, seine Vergangenheit und die Anschauungen seiner Vergangenheit um der Zwecke willen zu opfern, die er in der Gegenwart verfolgte, und so sentimental ist er nie gewesen, auf Freunde Rücksicht zu nehmen, die er gebraucht und blüht hat. Heute will er der Regierung so unangenehm sein, wie nur möglich, und im Besonderen Herrn v. Bötticher, der für das Invaliditätsgesetz den schwarzen Alexander erhalten hatte. Was sich jetzt ereignet, das ist also alte Bismarck'sche Taktik, eine Taktik, die mit Genialität durchgeführt, die

glänzenden und doch zu einem Theil so epheueren Siege jenes Lebens erschaffen hat. Nur einen großen Fehler weiß nunmehr jene Taktik auf; sie verdrängt nicht den entscheidenden Unterschied, den es bedeutet, ob man in der Macht ist, oder ob man ohne Macht auf seinen Gütern sitzt. Wer die Macht hat und die Macht auszunutzen versteht, der kann in dieser Welt sich alles ausbreiten lassen, selbst die moralische Autorität; jene zahlreichen, die nicht ausstehen, liefern stets den gläubigen Haufen. Aber wenn man die Macht zu schänden, zu schaden, zu blenden, zu lausen, zu verwirren, sich zu inscenieren nicht mehr besitzt, dann kommt man im politischen Leben ohne jene moralische Autorität, die sich selbst erweist, nicht aus. Sie ist ganz unentbehrlich. Die große Masse ist eben einseitig genug, um zu verlangen, daß jener, an den sie glauben soll, auch an das glaubt, was er vertritt. Das hat Fürst Bismarck übersehen, selbst wenn er nicht mehr Minister ist. Er ist eben zu sehr der Alte geblieben, um unter den neuen Verhältnissen nicht sein früheres Prestige mit steigender Schnellgültigkeit zu vernichten.“

— (Ein bemerkenswertes Zugeständnis.) Die „Leipziger Zeitung“, welche bekanntlich auf sächsische Staatsfonds unterhalten wird, enthält folgenden Satz: „Hätten die Deutschen das eigene politische Denken im letzten Jahrzehnt nicht so gründlich verloren, so könnte die öffentliche Meinung nicht so gefahren sein, wie sie jetzt ist.“ Die „Leipziger Zeitung“ ist bekanntlich fast stets mit der Bismarck'schen Regierung durch Dick und Dünn gegangen.

— (Colonialpolitik.) Major v. Wissmann befindet sich der „Post“ zufolge auf dem Wege der Besserung. Er hofft, bis zu der Zeit wieder vollkommen hergestellt zu sein, wenn der Transport des Dampfes möglich ist, was wegen der großen Regenzeit nicht vor Juni der Fall sein dürfte. Bei Herrn v. Wissmann befindet sich außer Dr. Dummler, der sein Vertreter bei der Dampfexpedition ist, auch Barn v. Oh, ein früherer Offizier der Schutztruppe, welcher von Wissmann für das Unternehmen gewonnen war und sich bis vor Kurzem noch in Saabani aufhielt. — Der frühere Kanzler in Kamerun, bisher interimschifflicher Commisfar von Logo, Herr v. Puttamer, wird nach der Münchener „Allg. Ztg.“ zum Commisfar in Logo ernannt werden.

Volkswirtschaftliches.

— (Ein seltsamer Vorschlag ist nach der „Postischen Ztg.“ aus kaufmännischen Kreisen und zwar aus der Bankwelt selbst der Akademie der Wissenschaften gemacht worden, dahin gehend, ein Preis aus schreiben über die Frage der Währungsreform zu veranlassen. Wenn man die Fragen der Gesetzgebung auf diese Weise lösen könnte durch Preisaus schreiben für Professoren der Volkswirtschaft, so ließe sich, wie die Post. Ztg. sehr richtig bemerkt, der gesetzgeberische Apparat allerdings überaus vereinfachen.

— (Eine Pauschalsumme ist nach den „Berl. Pol. Nachr.“ im neuen Preussischen Staatshaushaltsetat dem land wirtschaftlichen Minister zur Verfügung gestellt worden zur Förderung der Landwirtschaft und der mit ihr zusammenhängenden Erwerbszweige in den östlichen Provinzen, namentlich in Pommern.

— (Wie es mit der Trichinenfrage bei den Schweinen in Deutschland bestellt ist, davon giebt die „Frankfurter Zeitung“ ein drastisches Beispiel: Kürzlich wurde in Berlin in der Untersuchungsstation für von auswärts kommende, frisch geschlachtetes Fleisch ein aus Nieder-Öbome eingegangenes Schwein, das mit dem Stempel „Unterfr.“ vom Schaubizit Nieder-Öbome gestempelt war, stark mit Trichinen durchsetzt gefunden. In 15 Fettern von den 24 Fettern des Compositissimus wurden 32 Trichinen gefunden, in einem Feld allein 3, und bei der im Schaum auf dem Centralbahnhofe vorgenommenen Nachuntersuchung wurden in den unterjuchten 24 Präparaten sogar 66 Trichinen entdekt, die sämtlich lebend und in einem zur Weiterentwicklung geeigneten Zustande waren. — Seltsamerweise ist in den Fleischzerlegungen, welche sich so eifrig auf der Jagd nach amerikanischen Trichinen befinden, von solchen nationalen Trichinen niemals die Rede.

— (Arbeitslose Weber.) Die Handelskammer in Schwobitz fordert nach einem Telegramm der „Postischen Zeitung“ die Fabrikanten auf, den zahlreich arbeitlosen Jüchenwebern der Reinerzeuger Gegen befalls Verhinderung eines sonst sicheren schweren Nothstandes reichliche Arbeit zuzuführen.

— (Der landwirtschaftliche Verein in Rastow sollte nach einem Telegramm der „Postischen Zeitung“ einen Nothstand wegen Mangels an Saatgut fest und erbat Staatsvorwürsche gegen die Gutsfrage der Gemeinden. — Was hat man denn dort mit den Kreisfonds aus der lex Huene gemacht?

Ernst Meyer,
Special-Geschäft für Cigarren,
Bahnhofstraße 1,
 empfiehlt für den Weihnachtstisch sein reichhaltiges
 und sehr gepflegtes
Cigarren-Lager
 in allen Preislagen und Qualitäten.
Präsent-Kistchen
 in nur ausgesuchten Qualitäten
 und Packungen traf in reichhaltigstem Sorti-
 ment ein und empfehle solche einer gereigten Verück-
 sichtigung.
Ernst Meyer.

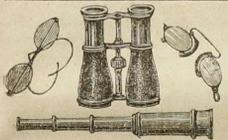
Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehle ich zu bekannt billigsten Preisen:
 Schrißbaumständer,
 feine Corfkästen,
 Schirmständer,
 Feuergeräthständer
 mit Geräte,
 Messing- und eif. Plätten,
 Serp.-Wärmestine,
 Familien- und Tafelwaagen,
 Laubsägekästen, sowie
 sämtliche Laubsägeartikel.
 amerik. Fleischhackmaschinen,
 Reibmaschinen,
 Bringmaschinen,
 Kinderstühlen,
 email. Geschirr,
 Teshins,
 Kinderhochherde,
 Junge's Pat.-Schnellbrater,
 Schlittschuhe (sehr billig),
 sowie viele andere nützliche Sachen.

Albert Bohrmann.

Theodor Ebert,

Mechaniker und Optiker,
 H. Ritterstr. 2 H. Ritterstr. 2
 Merseburg a. S.,
 empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein
 assortirtes Lager aller in Mechanik und Optik



einflussenden Artikel, als:
 Barometer, Thermometer, Reihzeuge, Reihbretter, Feldstecher,
 Theatergläser, Fernrohre, Stereoskopen, Bilder, Brillen und
 Klemmer in anerkannt guter Qualität.

Zinnsoldaten

in großer und übersichtlicher Auswahl, verschiedene Größen, flach u. massiv, sowie
Zinnspielwaren,
 zum Ausschmücken von Puppenhäusern, Küchen etc., empfiehlt
Wilh. Rössner, Delgrube 7.

Stammseidel

in allen Preislagen, geschmackvoll und billig, auf Wunsch sofort proviert bei D.

**Die Cigarrenfabrik von
 Br. Hoffmann,
 Markt 28,**

Präsentscigarren

(Et Felix Brasil, Cuba, Havana)
 in Stücken à 25, 50 und 100 Stück,
 Rauchtobak, grob und Fein-
 schnitt, Cigaretten, in und
 ausländische Fabrikate,
 Cigarettenmaschinen,
 Pfeifen und Cigarren-
 spitzen zu äußerst billigen Preisen.

Geraer Kleiderstoffe!

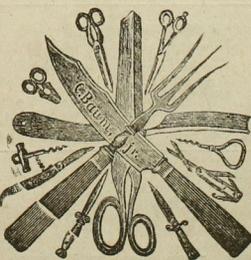
Neu eingetroffen ein großer Posten
 Cachmirs u. Damettuche, passend
 zu Weihnachtsgeschenken und empfehle
 dieselben zu Restpreisen.

Bertha Naumann,
 Elodiekanerstr. 2, 1. Etage.

Weihnachtspäsent-Cigarren
 empfiehlt in großer Auswahl
Julius Herrmann,
 Lindenstraße 14.

Karl Baum,

Wesserschmiedemeister,
 9 Delgrube 9,



empfehle eine reiche Auswahl der
 neuesten

**Stahlwaren und
 Wirthschaftsgeräthe,**
 wie Brod- und Gemüsehobel,
 Fleischhackmaschinen, Reib-
 maschinen, Wirthschaftswaagen,
 Kaffeemühlen, Küchensiebe,
 Hack- und Wiegemeser u. s. w.

Burgstrasse 16. Burgstrasse 16.

Oscar Leberl,

Drogen- und Farbenhandlung,

empfehle als
passende Weihnachtsgeschenke
 Kölnisch Wasser, echt, gegenüber dem Jülichplatz,
 Souten's und Blooker's holl. Cacaopulver
 in Büchsen und Packeten, sehr billig.
 Liebig's und Gibil's Fleisch-Extract,
 Jünger und Gebhard's preisgekrönte Parfümerien,
 Seifen, Blumengerüche etc. in ff. Rätchen,
 Frank's Düsseldorf'ser Bunschessenen, Erdbeer, Ananas,
 Rothwein, Burgunder, Vanille etc.
 Alten Jamaica-Rum, Arac u. Cognac.

Burgstrasse 16. Burgstrasse 16.

Holzschuhe,



Preislagen

größtes Lager,
 stark mit
Filz
 gefüttert,
 offerirt
 in allen



Otto Dauer.

Markt 32. J. Weibgen Markt 32.

empfehle als passende Weihnachtsgeschenke:
Läufer- und Teppichstoffe
 in Linoleum, Wachstuch Cocos und Woll.
Abwaschbare

Gummi-Artikel,

als Frauen- und Mädchenschürzen, Tisch- und Kommoden-
 decken, Wanduhren, Aufleger, Tischläufer, Co-
 rosmatten in allen Preislagen.

Eine Partie Sophadecken

billigst.

Die Eisenhandlung von Emil Pursche,

Neumarkt Nr. 11, Ecke der Krautstrasse,

empfehle zu billigsten Preisen:

Christbaumständer in großer Auswahl,
Lichtalter in den verschiedensten Sorten,
 als passende Weihnachtsgeschenke:

Ofenvorseher,
 Feuergeräthständer,
 Schirmständer,
 Corfkästen,
 Gewürzregalen,
 Gewürzschänke,
 Tischmesser und Gabeln,
 Plätten,
 Wärmflaschen in Zinn u. Kupfer,
 Wärmestine,
 sowie sämtliche Haus- und Küchengeräthe.

Aug. Pitzschker,

Tiefer Keller Drechslermeister, Tiefer Keller

Ar. 3. empfiehlt zu passenden Weihnachtsgeschenken sein bekannt größtes gut assortirtes Lager von Weichsel, Ebenholz, Ahorn, Pfeiferröhr, Stock,
 türkischen, Horn-, kurzen, Aufsatz-, Jagd-, Holz-, Meerschaaum-
 und Haarpfeifen u. s. w. in großer Auswahl.

Cigarren und Cigarettenspitzen in Weichsel, Ebenholz, Rosenholz,
 Burbaum, Gummi, Horn, Meerschaaum und Bernstein in großartiger Auswahl.
Schnupftabakdosen, Spargierköche, Feuerzeuge vom Billigsten
 bis zum Feinsten in sehr großer Auswahl.

Schachspiele und Würfel in allen Sorten.
Tischchen, Garderobekäuder, Vortierenschnangen mit Halter und
 Ringen vom Billigsten bis Eleganteren.

Handtuchhalter, Stiefelsticker in bekannt guter Qualität und billigster Preisnotirung.

Bestellungen und Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt.

Neujahrsspitzen

in großer Auswahl. D. D.

Halle a/S. **Emil König's** Halle a/S.
Schuhwaarenlager
42 Schmeerstr. 42.
 Zu Weihnachts-Einfäufen
 beste und billigste Bezugsquelle für Schuhwaaren
 aller Art. (36818 d.)

Kleine Dampföpel,
 Dampf Dreschmaschinen 2 bis 6000 Mt.,
 Fegen,
 Pflüge mit 1, 2, 3 Schaaeren,
 Drills
 Häckselm., Schrotm., Rübenschneidmaschinen,
 bewährte Kartoffelerntemaschine,
 Ringel-, Crossill-, Cambridge-Walzen,
 neueste Krümmer-Egge,
 Göpel-Dreschmaschinen, Stift- und Breitdreher,
 baut und giebt auf Probe
Alw. Taatz, Halle a/S.,
 Conc. Verw.
 Agenten und Vertreter gesucht.

Fertige Schürzen
 Tüdel-
 Wirthschafts-
 weise
 Küchen-
 Kinder-
Johannisstrasse 17. unmittelbare Nähe des Rathhauses.

v. 40 Pf. an, empfiehlt
 v. 60 Pf. an, in einzig
 v. 125 Pf. an, dastehen-
 v. 80 Pf. an, der groß-
 v. 25 Pf. an, artiger
 Auswahl
Frik Roennete,
 Merseburg,

**Gelegenheit zu vortheilhaften
 Weihnachts-Einfäufen.**

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Bedeutende Preisermäßigung

für die gesammten Lagerbestände,

bestehend aus:

Damenmänteln, Damenmäntelstoffen, Besätzen für Damen-
 mäntel in Krimmer, Pelz, Feder, Posamenten; **Damenkleiderstoffen, schwarzen**
 und farbigen **Seidenstoffen** zu Kleidern und Befäßen; **Unterröcken,**
Tricottailen und -Blousen, seidenen Cravatten und Cachenez,
Teppichen, Möbelstoffen, Reise-, Schlaf- und Bettdecken,
Leinen, Bettzeugen, Handtüchern u. s. w., u. s. w.

J. Schönlicht, Merseburg.

Teppiche, Portiären, Tischdecken, Otto Dobkowitz,
 Schlaf- u. Reisedecken
 in allen Größen. bester Fabrikate
 zu Original-Preisen. zu Original-Preisen. Weissen.
 Merseburg, Entenplan 3.

Spielwaaren-Ausstellung

nochmals in freundliche Erinnerung zu bringen.

Halle'sche Straße 8.

Hochachtungsvoll
 Frau Geisler.

Ausverkauf in Kleiderstoffen.

Wegen Aufgabe dieses Artikels verkaufe mein ganzes
 Lager in Kleiderstoffen zu und unter Einkaufspreis aus.

A. Günther, Markt 19.

Die Pianofortefabrik

von
C. Rich. Ritter, Halle a/S., Königstraße 6,
 Magazin in Merseburg, Gotthardtsstraße 39 I,
 hält ihre Fabrikate, **Pianinos ersten Ranges,**
 zu mäßigen Preisen empfohlen.

Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

R. Halle a/S, 20. Dtzbr. Der Dr. mitthölogische Centralverein für Sachsen und Thüringen hielt dieser Tage in „H. Robis Gastwirthschaft“ seine letzte diesjährige Versammlung ab. In Anwesenheit des kürzlich gegründeten Verbandes der Geschäftsführervereine in der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringische Staaten, mit dem sich in Halle wurde mitteltheilt, daß derselben jetzt schon 14 Geschäftsführervereine angehören und zwar die in Wittenberg, Bernburg, Sangerhausen, Götzen, Staßfurt Leopoldshall, Newaldenleben, Ascherleben, Bitterfeld, Duedlinburg, Weisensfeld, Halberstadt, Emdahl, Giebelen und Halle. Weitere Umwerbungen leben in näherer Aussicht. Dem Directorium des mitthölogischen Centralvereins für die Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringische Staaten soll hiezu Mittheilung von dieser Thatfache gemacht und namentlich Bericht über die kürzlich hier abgehaltene Generalversammlung des Bundes deutsch-österreichischer landwirthschaftlicher Centralvereine erstattet. Von den concurrenzen Siedeln Raina, Hamburg, Bremen und Leipzig wurde Halle als Ort der Abhaltung der nächsten Ausstellung, die vom 12.-15. Febr. 1892 in „Friedrichs Garten“ stattfindet, gewählt. Ausschlaggebend dabei war die günstige geographische Lage und die erspärende Thätigkeit des dortigen Dr. mitthölogischen Centralvereins. Als Preisrichter bei dieser Ausstellung werden fungiren die Herren: Commerzlehrer Dr. K. Braunshweig, Krämer, Leipzig, Langhammer, Chemnitz für Hühner, Dr. L. P. Magdeburg, Kaufm. Braunshweig, Buchmann, Regensburg für Tauben. Die Ausstellung verspricht sich besetzt zu werden. Die diesen Thiere werden prämiirt. — Im Locale waren ausgehtelt und wurden besprochen: eine Collection schöner Pflanzentafeln (Kömer) und Buchartische Trommeltauben, verschiedene Entwürfe Codina, Bantams, Witmouten-Reds und Waboma. — Der Administrator des diesigen landwirthschaftlichen Instituts, Hr. Mengel wurde als Mitglied aufgenommen.

Die evangelischen Geistlichen in Götzen erlassen mit Namensunterschrift folgende Erklärung. „In diesen Tagen ist in unseren Häusern ein vom höchsten Deutschen Reformverein herausgegebener Geschäfts-Anzeiger verbreitet worden, welcher den Namen unseres Heilandes mit rein geschäftlichen Interessen und einer Schätzigkeit gegen das Judenthum in Verbindung bringt, die mit dem christlichen Glauben nicht gemein hat. Wir bebauern aus tiefster Seele eine solche Kampfsweise, die nur geeignet ist, die hohen Güter unsres christlichen Bekenntnisses, die eines reinen und eblen Kampfes werth sind, noch mehr zu schädigen, lehnen jede Gemeinamkeit mit denselben ab und sprechen das Vertrauen aus, daß auch unsere christlichen Mitbürger einschließlic der Geschäftswelt mit solchen Waffen nichts zu thun haben wollen.“

In Orana bei Chemnitz hat sich der seit 26 Jahren bestehende Milläruverein aufgelöst. Als Veranlassung dazu gab gebietet, daß infolge stattgefundener Erbkämpfe durch den Bezirksvorsteher schon im August die Aufforderung an den Verein erging, zweifelhafte Mitglieder auf Grund der vom Bundespräsidentium aufgestellten Statutenanträge aus dem Verein zu entfernen; obgleich diese Sache nun abgethan war, ist neuerdings wieder eine nicht mißzuverstehende Erklärung von der Behörde an den Vorsteher gelangt, daß seiner Mitglieder zu reichlich, widrigenfalls Ausstoßung aus dem Bunde erfolgen werde. Die daraufhin am 9. d. M. zusammengetretene Generalversammlung des Vereins, bestehend aus 130 Mitgliedern, beschloß nun mit großer Mehrheit, erwähnte acht Mitglieder nicht zu fireichen, sondern den Verein aufzulösen. Das Vereinsvermögen wird unter die Mitglieder vertheilt, Fabne, Gewerbe und Wäcker im Werthe von 200 Mk. sind von einem Chemnitzer Fabrikanten gekauft worden.

In Tangermünde hat ein Altersbursche die Reste der vom Kaiser Karl IV. im Jahre 1373 erbauten Sobannistapelle entdeckt und freigelegt. Die bei diesen Forschungen gemachten Funde sind dem altmährischen Museum in Emdahl übergeben.

Den ausländischen Handfchuhmachern ist es gelungen, die Unterthamer in D. Kewick zu einer Einigung zu veranlassen. Mit dem 30. November trat der größte Theil der Auswanderer wieder in die Fabriken ein, die anderen folgten in den nächsten Tagen abtheilungweise. Die alten Löhne werden nach 8 bis 14 Tagen fortbezahlt.

Wie man dem Hrn. Cur. schreibt, wird die Anlage einer neuen directen Prodenstraße von Ober- oder West- und Südburg aus geplant,

an der es bisher noch fehlt. Dieser Mangel wird um so fühlbarer, je mehr die Frequenz des Brodens sich hebt; auch ist vom Oberburg ab der Brodenplatz am bequemsten und kürzesten zu erreichen. In Würdigung dieser Sachlage haben auf Einladung von Harzburg eine Anzahl Vertreter der meißelschweigischen Harzes des hennoverschen bzw. braunschweigischen Harzes eine Versammlung veranstaltet, die in den letzten Tagen in Klauenthal abgehalten und auf welcher beschlossen wurde, die Ausführung einer unmittelbaren Brodenkanne vom „dreieckigen Pfahl“ aus in directem Zuge bis zum Brodenhause bei den betreffenden Regierungen und Standesherrn anzuregen.

Der aus Argentinien zurückgebrachte flüchtige Leipziger Bankdirector Winkelmann kam am Sonnabend mit dem Lloyddampfer „Gera“ auf der Weser an und wurde alsbald nach Leipzig weiter transportirt. Winkelmann soll sehr schlecht aussehen und an starken Hustenanfällen leiden, so daß sein Zustand sogar bedenklich erscheint. — Ueber die Ankunft in Leipzig wird vom 20. d. von dort geschrieben: Heute früh mit dem sahrplanmäßigen Schnellzuge traf Winkelmann auf der Magdeburger Bahn hier ein. Die ihn begleitenden Beamten wandten sich mit ihm rasch dem bereit gehaltenen Wagen zu. Drei Beamte nahmen mit dem Gefangenen im Wagen, einer neben dem Kutscher auf dem Boote Platz. Winkelmanns nachgefolgtes Gesicht verrieth starke Anspannung und mit nervös unsicheren Schritten ging er auf das Gefährt zu.

Im Hause seiner Großmutter zu Raudorf bei Großehain nahm sich ein 12jähriger Knabe aus Furcht vor Strafe durch Erhängen das Leben.

In Kassel mochte am Sonntag früh gegen 7 Uhr ein junger Mann von 24 Jahren einen Raubmordversuch gegen den Kaufmann Kramer, der sich zur Wehr setzte, wurde schwer verwundet; der Thäter ergriff unter Zurücklassung seiner Klopbedeckung die Flucht. Vermuthlich hat der Verbrecher an einer Hand Wistunden, so daß zu hoffen steht, daß er rasch ermittelt wird.

Am frühen Abend des 18. d. entstand auf der Domäne Günszode bei Nordhausen Feuer. Dasselbe griff mit rasender Schnelle um sich und legte mehrere Stallgebäude und sämmtliche noch mit dem Entsetzen gefüllte Scheunen der Domäne in Asche. Die Entstehung des Brandes ist noch unbekannt.

Der Gemeinderath von Chemnitz beschloß die Einverleibung der Gemeinde Hilbersdorf in den Stadtbzirkel.

In der Nacht zum 19. brannte in der Kunstfärberei von Glaser & Comp. in Neuschleußig bei Leipzig der Trockraum für das Garz aus, wobei für 30-40000 Mk. Garne vernichtet wurden.

In Erfurt wurde am letzten Sonnabend Vormittag in dem Geschäft der „Holländischen Butter-Compagnie“ eine große Menge Margarine nebst einer Anzahl Pfalate beschlagnahmt. Durch die Pfalate, die mit den in die Augen fallenden Aufschriften „Reine Naturbutter“, „Säurebutter“, „Molkerei-Produkte“ etc. versehen waren, sollten augenscheinlich die Käufer in den Glauben versetzt werden, daß sie wirkliche Butter kaufen, wogegen sie immer nur Margarine erhielten. Die Käfer, aus denen die Margarine verkauft wurde, waren so gestellt, daß ihre Aufschrift nicht leicht erkannt werden konnte. Ferner waren, wie die S. Ztg. berichtet, die geformten Stücke ohne die Aufschrift „Margarine“, so daß das kaufende Publikum sich leicht täuschen konnte. Dagegen ist, daß auch nicht das geringste Quantum wirklicher Butter im Geschäft vorhanden war. Die Angelegenheit ist der Staatsanwaltschaft unterbreitet.

Localnachrichten.

Merseburg, den 22. Dezember 1891.

Unserer heutigen Nr. liegt das am letzten Sonnabend fällig gewesene illustrierte Sonntagsblatt bei.

Seit Sonntag Nachmittag hat sich auf unserem Marktplatz der alljährliche Weihnachtsmarkt etablirt. Der Verkehr auf demselben, wie auch in den Geschäftsläden war an diesem Tage ein überaus reger.

In anbetragt des zu erwartenden kälteren Verkehrs auf den Eisenbahnen während der Weihnachts- und Neujahrstages sollen an den nachgenannten Tagen Vorzüge eingelegt werden und zwar am 23. Dezember Vorzug vor den Abend-Schnellzug 5 von Eisenach, am 24. Dezember Vorzug der Besonnenzüge 22 (mittags) von Halle-Eisenach, 177 (mittags) von Dietendorf-Halle und 164 (nachm.) von Halle-Dietendorf, am 27. Dtzbr. Vorzug des Besonnenzugs 22 (mittags) von Halle-Eisenach und des Abend-Schnellzuges 5 von Eisenach

Halle, am 2. Januar Vorzüge der Besonnenzüge 177 (mittags) von Dietendorf-Halle, 164 (nachm.) von Halle-Dietendorf und 22 (mittags) von Halle-Eisenach, am 3. Januar Vorzug des Besonnenzuges 177 (mittags) von Dietendorf-Halle. Diese Vorzüge verkehren ca. zehn bis fünfzehn Minuten vor den fahrplanmäßigen Zügen.

Der landw. Centralverein unserer Provinz hat in seiner am 17. d. in Halle stattgehabten Versammlung und zwar im Anschluß an Referate der Herren Rittmeister v. Hellendorf, Jungt und Dekonominat v. Mendel, Steinfels über die dermaligen Mißstände auf dem Gebiete des Handels mit den landwirthschaftlichen Erzeugnissen und eine rückichtslose Stellungnahme gegen dieselben u. A. folgende Resolution angenommen. Die Central-Versammlung wolle beschließen: „Daß der Centralverein unverweilt an maßgebender Stelle (Landwirthschafts-Ministerium, Reichskanzler) dahin dringlich vorstellig wird, daß die Regierung den Getreidehandel an den Börsen (Offizergeschäft), sowie den Fleisch- und Viehhandel, sowie ganz besonders auch das öffentliche Preisnotizwesen sowohl an der Börse wie in den Salaknotenbörsen durch den Erlaß gesetzlicher Bestimmungen und durch geeignete Beordnungen im Interesse der Produzenten und Consumenten schleunigst zu regeln suchen möge. Die Interessen der Landwirthschaft, welcher durch die neuen Handelsverträge nicht unbedeutende Opfer aufgebracht werden, erfordern dringlich, daß endlich der Lebensgewichtsandel sowie eine zuverlässige Preisnotizkontrolle herbeigeführt und durch unparteiliche Sachverständige unter entsprechender Controlle endlich eingerichtet werde. Die dermalige Unsicherheit und Verschleierung der Preise bedeuten eine schwere Schädigung der Landwirthschaft und sind dazu geeignet, die Production von Mehl und Getreide zu verringern, was auch im Interesse der ganzen Volksernährung im höchsten Grade bedauerlich ist. England hat auf dem Wege der Besetzung der geeigneten Bahnen zur Befestigung der getriggen Mißstände beschritten. — Deutschlands Landwirthschaft bedarf einer solchen Hilfe nicht minder dringend. Die Interessen der Landwirthschaft, welcher durch die neuen Handelsverträge nicht unbedeutende Opfer wieder aufgebracht werden, erfordern dringlich, daß endlich dem Börsenspiel mit den notwendigen Mitteln der Weisheit des Volkes ein Ziel gesetzt wird, sowie daß die Preisnotiz für landwirthschaftliche Produkte in sachlicher Weise von unparteilichen Sachverständigen vorgenommen werde. Der Central-Verein wolle mit allem ihm zu Gebote stehenden Mitteln dahin wirken, daß in seinem Gebiete an allen Salaknotenbörsen Freibänke und Besichtigungen gegen die Schäden der Preisfindung eingeführt werden.“

Wir sind in die Zeit der Christbescherungen eingetreten und können schon jetzt konstatiren, daß die schließliche Liebe und Opferbereitschaft auch in diesem Jahre sich in unserer guten Stadt in reichem Maße entfaltet. So haben am Sonnabend unsere Diakonissen ihren Schulkindern dem Weihnachtsfest gebräut. Am Sonntag Nachmittag versammelten die Mitglieder des diesigen Ortsvereins der Gewerker ihre Kinder, 120 an der Zahl, in der „Reichstrone“ beim strahlenden Weihnachtsbaum um die aus eigenen Mitteln mit schönen Geschenken reichbestellte Tafeln. Herr Diacon Bittborn hielt hier eine zu Herzen gehende Ansprache und gab damit der Feier die höhere Weihe. Im Saale der „Guten Quelle“ führte wenige Stunden später der gleiche Zweck den Aeltern- und Jugendvereinen zusammen. Die Kerzenlichter eines festlichen Weihnachtsbaumes beleuchteten hier mehrere Tafeln, auf denen sich 35 Kinder von Mitgliedern, die diese Feier durch eine Sparskaffe ermöglichten, nützliche Geschenke ausgebreitet lagen. Außerdem erhielten auch diesmal wieder 5 alte bedürftige Wittnen von ehemaligen Vereinsangehörigen zweckentsprechende Gaben. Herr Pastor Wertzher verherrlichte den schönen Akt durch vortheilhafte Worte, die von den zahlreichen Anwesenden mit Anbacht angehöret wurden. Ebenfalls am Sonntag Abend hatten die Stammgäste im Gasthof zum goldenen Hahn den Weihnachtsbaum angezündet, unter dessen reichhaltigen Zweigen 10 bedürftigen Kindern neue Kleidungsstücke und andere gute und nützliche Sachen im Gesammtwerthe von über 100 Mark besichert wurden. Eine passende Ansprache hielt hier Herr Lehrer Schmeizer. Zu gleicher Zeit veranstaltete im Schützenhause auch der evangelische Junglingsverein seine alljährliche Weihnachtsfeier, die durch Gesang, Declamationen und Ansprache des Herrn Pastors Wertzher eine überaus würdige Gestaltung erhielt. Die Besichtigung fand hier in Form von zwei Besichtigungen statt, von denen eine für die Mitglieder, die andere für die sehr zahlreich erschienenen Gäste

Als passende Weihnachtsgeschenke empfehlen:

Dringmaschinen,
Waschmaschinen,
Reibmaschinen,
Fleischhackmaschinen
Messer-Fuchmaschinen,
Kinderstulten,
Schlittschuße,
Wirtshauswaagen,
Schirmständer,
Feuergeschäftshänder,
Ofenvorsetzer,
Ofenschirme,
Torkästen,
Plätten,
Wärmsteine,
Wärmflaschen,
Laubfägenkasten,
Werkzeugkasten,
Schnellbrater,
Eisknesser und Gabeln,
Cassetten,
Gewürzschänke,
Tischlings

Gebr. Wiegand.

Butter!

Hochfeinste Algauer Molkereibutter a Stück 65 Pf.
do. Schokbutter a Stück 60 Pf.
do. Gutsbutter a Stück 55 Pf.
Eier das Duzend 1,15 Mk., täglich frisch.

J. Wöhme, Rauchhändler Str. 18.

Schulkränzel

für Knaben und Mädchen empfiehlt in dauerhafter Waare

F. Zahn's Ww.,
Sattlerei, Schmalestraße 15.

ff. Oranienburger Kernseife a Pfd. 30 Pf.
" weiche Wachs-Kernseife a Pfd. 35 Pf.
" Glanzseife a Pfd. 25 Pf.
" weiche Silberseife a Pfd. 25 Pf.
" Perp.-Salm.-Seife a Pfd. 25 Pf.
" sämtliche Sorten lose, sowie in Carton Toilettenseife,
" Sodra.-Soda a Pf. 5 Pf.,
" Weichsoda a Pfd. 15 Pf.,
" Pottasche,
" Chloralkali,
" Weizenstärke,
" Reisstärke,
" Silberstärke,
" Glanzstärke,
" Eau de Javelle,
" Wenzin,
" Quastholz,
sowie sämtliche Waschartikel empfiehlt billigst

Julius Herrmann,
Lindenstraße 14.

ff. Rosinen a Pfd. 25-35 Pf.,
" Corinthen a Pfd. 35 Pf.,
" Citronat a Pfd. 0,90-1,00 Mk.,
" Mandeln a Pfd. 0,90-1,00 Mk.,
" Cream-Butter a Pfd. 1,00 Mk.,
" gem. Zucker a Pfd. 29 Pf.,
" Citronen a Stück 9-10 Pf., empfiehlt billigst

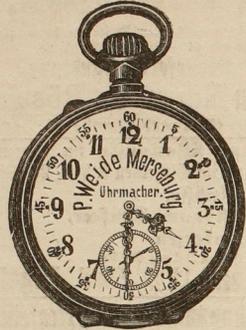
Julius Herrmann,
Lindenstraße 14.

ff. Ballnüsse, ff. Sic. Nüsse.
Sonighuden in großer Auswahl, Lichter, Baumkuchen empfiehlt billigst

Julius Herrmann,
Lindenstraße 14.

C. Louis Zimmermann
Burgstrasse 15,
empfehlen:
hochfeinsten Mirahauer Caviar,
Ural- und Elbcaviar,
fließend fetten ger. Rhein-Lachs,
echte Strasburger Gänseleber-
Baketen,
Nüßgenwalder Gänsebrüste,
Wiesenerburger Spitzkaal,
feinste Trüffel Gänseleberwurst,
echten Düsseldorf'schen Gänse-
von J. Söllner & Weinbeck,
Kofflieferanten,
hochfeinsten Rum, Arac und
Cognac, feinste französische,
englische und deutsche Gemüse-
Conserven.

Stammseidel
in den verschiedensten Mustern empfiehlt
Wihl. Rössner, Zinngießmeister,
Delgrube 7.
NB. Namen, Monogramme etc. gravirt
Schnell und billigst.



Zu Weihnachtsgeschenken
empfehle unter langjähriger
Garantie in reichster Auswahl
Herren- u. Damenuhren
in Gold,
Silber,
Nidel,
Neusilber,

**Regulateure,
Standuhren,
Wecker,
Wanduhren.**
Größtes Kettenlager.
Musikwerke billigst.
Bedeutendes Lager
aller Arten
Schmuckwaaren
welche ich um jeden
annehmbaren Preis
ausverkaufe.

P. Weide,
Uhrmacher,
kl. Ritterstr. 17.

Zu Weihnachtsgeschenken
empfehle mein großartiges Lager
von Ballschuhen, sowie
Filzschuhe, Filz-
pantoffeln, Turnschuhe
und alle anderen Sorten Schuh-
und Stiefelwaaren in größter
Auswahl zu äußerst billigen
Preisen.

R. Schmidt, Schuhmachermstr.,
Seitenbeutel 2.

Caffee,
gebrannt à Pfd. Mk. 1,40 und
1,60, vorzüglich im Geschmack,
empfehlen **A. B. Sauerbrey.**

Baum-Gebäck
von welchem Trin, zum Genos für Kinder
besser als jedes andere Confect, à Pfd.
50 Pfg. empfiehlt
Robert Heyne,
Schmalestraße 14.

**Alle Sorten
Lampen,**
Gas- und Nüdengeräthe,
Tof- und Kohlentafeln,
Feuergaräthe,
ff. Brodtaseln in allen Größen,
Reibmaschinen,
Prima Dringmaschinen
unter Garantie,
Fleischhackmaschinen,
ff. Kinder-Hochherde,
Kumpfantiges Vieh-Spielzeug
empfehlen die
Klempnerei u. Ofenhandlung von
H. Müller jr.,
Schmalestraße 10.

**Frisch geschossene
Gajen,**
auch zerlegt,
empfehlen billigst **G. Wolff.**

**Laterna
magica,
Dampf-
maschinen,
Loco-
motiven,
Laterna
magica-
Bilder**

in großer Auswahl empfiehlt
Theodor Ebert.

Kein Husten mehr.
Ein gutes Genußmittel sind bei allen
Küsten, Keuchhusten, Hals, Brust- und
Lungenleiden die Gellert'schen Zwischentöne
In Dosen à 50, 30 und 10 Pf. nur allein
bei **Meier, Schultze jun.**

**Frischen Schellfisch,
Frischecht und Zander,
frische Sülze**
empfehlen **C. L. Zimmermann.**

Jedes Quantum klares,
schneefreies
EIS

kauft zum Preise von 11 Pf.
per Ctr.
Stadtbrauerei Carl Berger.

Badelt's Restauration.
Heute Dienstag Schlachtefest.

Große Schlittschuhfahrt
auf der Mühlwiese
vor dem Klausenthore
ist eröffnet.
Robert Sternberg.

Bekanntmachung.
Die Aktien zur Unterzeichnung der in der
öffentlichen Gewerkschafts-Bekanntmachung vom
28. November d. J. gefaßten Resolution, be-
treffend die Einziehung eines gewerblichen Schieds-
gerichts in Weisburg, liegen in folgenden
Localen aus:
1) Weisburg'sche Restauration,
2) Sauerbrey'sches Geschäft,
3) Dauer's Restauration (Neumarkt),
4) Bonelt's Restauration,
5) Caffee,
6) Weisburg'sche Brauerei,
7) Tischer Keller.
Um recht zahlreiche Unterschriften der
Interessenten zu erlangen.

Geiang-Verein Thalia
hält am Abend den 26. Dezember (2.
Feiertag), abends 8 Uhr, in den Räumen
der Weisburg'schen Restauration, feier-
lich den Abendunterhaltung und Ball, ab.
Der Vorstand.

Männer-Turn-Verein.
1. Weihnachtstages abends
Gesellschaftsabend
im Vereinslocale Finkenburg.
2. Feiertag, von Nachmittag 3 1/2 Uhr ab,
Gesellschaftskränzchen.
Der Vergnügungsausschuss.

Weisburger Landwehrverein.
Heute verchied nach langem Weiden, unser
Kamerad Herr Schuhmacher **Zehle.**
Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag
3 Uhr statt und tritt der Verein 1/3 Uhr vor
der Wohnung des Herrn Directors, Söhlische
Straße an. Das Directorium.
Weisburg, den 20. Dezember 1891.

Tivoli.
Am ersten Weihnachtstages,
abends 8 Uhr,
großes **Weihnachtsconcert,**
ausgeführt vom Trompetercorps des
Thür. Hof-Regiments, Nr. 12
unter persönlicher Leitung seines Stabs-
trompeters **M. Stüfer.**
Ausgewähltes Programm.
Entrée 30 Pf.

Tivoli-Theater.
Sinnliches Lusttheater-
Ensemble-Gastspiel
Freitag den 1. Januar 1892.
Abends
Cavalleria rusticana.
Das Glückskind.
Nachmittags
Prinzessin Goldhärchen.
Miles Möbere dir d'la Re tel.

Subold's Restauration.
Heute Dienstag Schlachtefest.

Dauer's Restauration.
Heute Dienstag
Schlachtefest.
Ein vorzügliches gewähltes Menü, welches
auch bei den Feiern nach Berlin zu ziehen,
wobei sich selber Girenstraße 5 a.

Verloren ein Portemonnaie (10 Mk.
Inhalt) von einem armen Jungen von der
Geißel bis zur Dammühle. Der glückliche
Finder wird gebeten, selbiges gegen Belohnung
in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Höchste und niedrigste Marktpreise
vom 13. bis mit 19. Decbr. 1891.

Weizen, pr. 100 Kl.	23,90 bis 23,70	Mk.
Roggen, do.	24,70 bis 23,70	"
Gerste, do.	20, - bis 18, -	"
Erbsen, do.	27, - bis 15, -	"
Erbsen, do.	25, - bis 20, -	"
Hülsen, do.	40, - bis 20, -	"
Bohnen, do.	20, - bis 18, -	"
Kartoffeln, do.	8, - bis 7, -	"
Rindfleisch (von der Reule),		
pro Kilo	1,70 bis 1,30	"
Wachsfleisch, pro Kilo	1,30 bis 1,30	"
Schweinefleisch, do.	1,60 bis 1,30	"
Schmalz, do.	1,40 bis 1,20	"
Kalbfleisch, do.	1,30 bis 1,20	"
Butter, do.	2,60 bis 2,20	"
Eier, pro Schock	5,20 bis 4,80	"
Fett, pro 100 Kilo	6,50 bis 6, -	"
Stroh, do.	4,50 bis 4, -	"

Marktpreis der Ferkel
in der Woche
vom 13. bis mit 12. Decbr. 1891
pro Stück 4,50 Mk. bis 3, - Mk.

Merseburger Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnement-Preis:
pro Quartal: 1 Mark bei Vorzahlung. — 1 Mark
40 Pfg. durch den Herabräger. — 1 Mark
85 Pfg. durch die Post.

No. 252

Dienstag den 22. Dezember.

1891.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Januar n. J. beginnt ein neues Abonnement auf den

Merseburger Correspondent.

Das pünktliche Eintreffen desselben in den ersten Tagen des neuen Jahres hängt lebhaftig von der **rechtzeitigen Bestellung** ab, die von den auswärtigen Abonnenten bis zum 28. Dezember d. J. bei den kais. Postämtern bewirkt sein muß. Bei späterer Erneuerung des Abonnements kann der Empfang der ersten Nummern des kommenden Quartals nicht mit Sicherheit in Aussicht gestellt werden, auch sind die Postankosten berechnigt, für die event. Nachlieferung 10 Pf. Porto zu erheben.

Der **Abonnementspreis** beträgt wie bisher 1,25 Mk. (ohne Bestellgeld) bei der Post, 1,20 Mk. bei unseren Colporteurs, 1 Mk. bei den Abbestellern.

Alle Postämter und Postboten, sowie die Colporteurs nehmen Bestellungen entgegen.

Den hiesigen Abonnenten geht der **Merseburger Correspondent** auch ohne besondere Bestellung weiterhin zu, so lange eine Änderung nicht gewünscht wird. Zu recht zahlreicher Beteiligung laden höflichst ein

Redaction und Expedition
des Merseburger Correspondenten.

Das neue Volksschulgesetz und der Antrag Windthorst.

Als der neue Kultusminister Graf Zedlig in der letzten Session des Abgeordnetenhauses erklärte, daß er mit dem Schulgesetzentwurf seines Vorgängers in wichtigen Punkten nicht einverstanden sei, gab es nur eine Partei, die ihrer lebhaften Betheiligung Ausdruck gab, das Centrum, dessen Führer schon beim Beginn der Landtagssession den Schulgesetzentwurf des Ministers v. Gopler als unannehmbar bezeichnet hatte. Als die Ernennung des Grafen Zedlig zum Nachfolger des Herrn v. Gopler erfolgte, wurde in parlamentarischen Kreisen verflücht, Zedlig sei der Candidat des Herrn Windthorst gewesen. In obiger Erklärung des Grafen Zedlig sah man im Centrum die Zusage, daß die Umarbeitung des Schulgesetzes den Ansprüchen des Centruns noch weiter als der Gopler'sche Entwurf entgegenkommen werde. Im Herbst, als der Zedlig'sche Entwurf dem Staatsministerium zur Beschlußfassung zuging, lautete das Gerücht auf, der Finanzminister habe gegen eine erneute Vorlegung des Schulgesetzes in der bevorstehenden Session Bedenken erhoben. Ob dieselben lediglich finanzieller Natur gewesen sind, ist nicht bekannt geworden. Aber man gab sich der Hoffnung hin, daß das Staatsministerium einem Schulgesetz, welches die preussische Volksschule thatsächlich unter die Herrschaft der Kirche stelle, seine Zustimmung verweigern werde.

Diese Hoffnung ist, wie es scheint, gescheitert worden. Die „Nordb. Allg. Ztg.“, die f. J. mit beachtenswerther Schärfe der Nachsicht entgegengetreten war, daß der Schulgesetzentwurf fertiggestellt sei — was nur so zu verstehen war, daß Graf Zedlig den Entwurf ausgearbeitet, das Staatsministerium aber über die Vorlegung desselben noch keinen Beschluß gefaßt hatte — konstatirt jetzt die Absicht, das Volksschulgesetz dem nächsten Landtage vorzulegen, woraus man schließen muß, daß die Entscheidung im Staatsministerium erfolgt ist.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ nimmt anscheinend nur das Wort, um dem unlängst an dieser Stelle erwähnten Artikel des „Hamb. Corresp.“ entgegenzutreten, in dem in Aussicht gestellt war, der neue Entwurf werde sich mehr oder weniger an die außer-

halb Preussens bestehende Regelung der Schulaufsicht (Bayern) anschließen. Davon sei nicht die Rede. Der Zedlig'sche Entwurf werde sich, in erster Linie und so viel wie möglich, bemühen, die Bestimmungen der Artikel 21—26 der preussischen Verfassung in die praktische Wirklichkeit überzuführen. Ueber das Wie bringe die „N. u. J.“ eine längere Ausführung, die sich mit den Rechten der Gemeinden bei der Anstellung der Lehrer (Vorschlagsrecht), der Leitung des Religionsunterrichts und der äußeren Stellung der Lehrer beschäftigt. Bezeichnend war das, was hier in Aussicht gestellt ist, mit den Bestimmungen des Gopler'schen Entwurfs, so tritt nur eine Abweichung hervor. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt nämlich: „Nachdem bereits der bestehende Zustand der ist, daß die Lehrpläne mit Zustimmung der Organe der Religionsgesellschaften eingeführt sind, sollen die letzteren auch vollständig frei sein in der Auswahl derjenigen Gesellschaften und Lehrer, welche mit der Ertheilung des Religionsunterrichts betraut werden.“

Im Gopler'schen Entwurf wurde der Religionsgesellschaften das Recht zugesprochen, durch von ihnen beauftragte Personen dem Religionsunterricht in der Schule beizuwohnen, durch Fragen sich von der sachgemäßen Ertheilung und von den Fortschritten der Kinder zu überzeugen, den Lehrer nach Schluß des Unterrichts sachlich zu berichtigen und bei der Schuldhaftung der Kinder an der Festhaltung der Zeugnisse in der Religion mitzumischen. Im Gegensatz zu dieser Bestimmung will also der Zedlig'sche Entwurf der Religionsgesellschaften das Recht ein-

bringt zu sein. Nach einer Wiener „Gerold'schen“ Meldung werden der künftigen Majorität angehören die Deutsch-Liberalen, die Polen, fünfzehn Vertreter der Sübprovinzen und zehn gemäßigtere Liberale. — Der Eintritt des deutsch-liberalen Mitgliedes in das Cabinet Taaffe soll nur erfolgen ohne Portfeuille, nicht in der Eigenschaft eines Reformministers. Ein Theil der Deutsch-Liberalen scheint dieser Bedingung noch zu widersprechen. Es wäre bedauerlich, wenn die deutsche Linke ihre gegenwärtige günstige Position vor dem Grafen Taaffe gegenüber nicht voll ausnützen würde. Die österreichische Regierung muß angesichts der inneren Lage den Deutschliberalen Gesteheungen machen. Die Linke braucht nicht den Grafen Taaffe, aber Graf Taaffe braucht die Linke, ohne die er eine Mehrheit nicht zu Stande bringen kann. Dazu kommt das Aufstreben der Jungtschechen, welches die hauptsächliche Triebfeder für die versuchte Annäherung Taaffes an die Linke ist. So günstig wie augenblicklich ist die Situation für die Deutschliberalen seit einem Jahrzehnt nicht gewesen. Die Linke kann wahren, Graf Taaffe nicht. Wenn die Deutschliberalen jetzt ihre Unabhängigkeit für das Ansehen eines Ministerpostens ohne Portfeuille verkaufen, so legen sie ihre Aktionskraft lahm ohne erkennbares Äquivalent. Ergreifen die Herren die günstige Gelegenheit nicht, die sich ihnen bietet, um ihren Forderungen Geltung und Anerkennung zu verschaffen, so begehen sie eine schwere Unterlassungssünde gleichzeitig an Deutschthum und am Liberalismus. — Den alttschechischen Organen zufolge hat die parlamentarische Commission des Jungtschechen Clubs dem Abg. Gregor ihr Mißfallen über ihren jüngste von und erwähnte Rede im Abgeordnetenhaus ausgedrückt. — Ueber ihre wahre Meinung können die Herren durch denartige Resolutionen hinweg täuschen.

Der Großfürst-Thronfolger wird als Vertreter des russischen Hofes der Hochzeit des Herzogs von Clarence mit der Prinzessin von Ted beiwohnen. Bei dieser Gelegenheit wird er auch dem Berliner Kaiserhofe einen officiellen Besuch abstaten. — Für die Ausführung der öffentlichen gemeinnützigen Arbeiten in den ostpreussischen Bezirken ist ein Aufschuß unter dem Vorhänge des Leiters der Deconomeabtheilung des Reichsraths Aba ernannt worden. Zu den Mitgliedern der Commission gehören die Minister des Innern und der Finanzen und der Reichscontroller. Bei der Leitung der Arbeiten wurde Generalnenkow betraut. An Gehaltsmitteln für die auszuführenden Arbeiten sind 10 Millionen Rubel bewilligt worden. Außer den bereits früher zur Beweissung von Brot und Saatgut an die Nothleidenden verwendeten 31851000 Rubel sind im October und November zu gleichem Zweck noch 23917000 Rubel verausgabt worden.

Die Bildung einer Colonialcommissie, welche dem Kriegsministerium unterstellt werden soll, ist am Donnerstag von der französischen Deputationennummer genehmigt worden. Ministerpräsident Freycinet hatte in kurzen Worten auf die Vortheile hingewiesen, welche sich aus dieser Vorlage ergäben, die Kammer erfuhr, dieselben ihre Zustimmung geben. — Das Vorgehen Frankreichs in der Angelegenheit des Reichthumers Chabourne ist vollständig gescheitert. England verweigert jede Einwirkung. Lord Salisbury erklärte gegenüber dem französischen Botschafter Waddington, die Ausweisung Chabournes sei ein Act der inneren bulgarischen Politik. Die Pforte erklärte gleichfalls, in der Angelegenheit nichts thun zu können. Selbst Rußland will sich keinem energischen Schritte anschließen.

Die bulgarische Sobranje hat bekanntlich jüngst dem früheren Fürsten Alexander eine jährliche Pension bewilligt. Wie jetzt die „Köln. Ztg.“ meldet, hat der Kaiser Franz Josef dem Kaiserberger erlaubt, die Pension anzunehmen. — Der



Politische Uebersicht.

Die Umbildung des österreichischen Ministeriums durch Eintritt eines Mitgliedes der deutschliberalen Linken scheint sich zu befähigen. Die Wiener Abendblätter vom Freitag besprechen den Eintritt als sehr wahrscheinlich. Das offizielle „Fremdenblatt“ und die „Neue freie Presse“ bezweifeln die Annahme, daß Wiener hierzu berufen werden soll, als unzutreffend. Man nennt u. a. auch den Namen des ehemaligen Statthalters von Tirol, v. Waldmann. — Die Verhandlungen über die Mehrheitsbildung im Abgeordnetenhaus scheinen bereits